



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Donnerstag, 5. November 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Helwig Wegner-Nord
Frankfurt am Main

Mankell, Paulus, Schlingensief – und die Vorteile der zweiten Heimat

Ein Zuhause braucht der Mensch. Mindestens eins. Manche haben auch zwei, wie der schwedische Schriftsteller Henning Mankell, der Erfinder von Kommissar Kurt Wallander. Mankell lebt das halbe Jahr in Schweden und das andere halbe in Südafrika, in Mosambik. "Mit einem Fuß im Sand, mit dem anderen im Schnee", nennt er das. Aber geht das überhaupt? Wie kann jemand in zwei Ländern gleichzeitig eine Heimat haben, noch dazu, wenn sie soweit auseinander liegen?!

Von Paulus, dem Apostel der ersten Stunde, ist ein merkwürdiger Satz überliefert. Er schreibt: „Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel!“ Schreibt das in einem Brief an die Menschen, die sich ihre Wohnungen in Philippi eingerichtet haben und sich als Einwohner und Bürgerinnen dieser Stadt verstehen. Und nun auch noch Bürger des Himmels? Eine zweite Heimat? Doppelte Staatsbürgerschaft? Ja, genau so meint Paulus das. Er verwendet tatsächlich diesen juristischen Ausdruck „Bürgerrecht“, griechisch: politeuma. Ein Wort aus dem Bereich des Staatsrechts.

„So schön wie hier, kann's im Himmel gar nicht sein!“ Der Theatermann Christoph Schlingensiefel sagt das. Krebskrank und das mögliche Sterben vor Augen denkt er über den Himmel und die Erde nach und wo er sein Zuhause hat. Todkrank weiß er deutlicher als je zuvor, wie wunderbar es ist, hier zu sein. Himmel? Jenseits? Ewigkeit? „So schön wie hier, kann's im Himmel gar nicht sein!“

Ich kann ihn verstehen. Und trotzdem: dieses andere Bürgerrecht, das mich auf der Erde schon zugleich zum Kind des Himmels macht, das ist mir ganz unverzichtbar. Weil es mich über den endlichen Horizont hinaus schauen lässt. Ein Bürgerrecht des Himmels zu haben, das nimmt der irdischen Heimat alles Enge und Dunkle. Vielleicht auch die Angst vor dem Tod.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Donnerstag, 5. November 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Helwig Wegner-Nord**
Frankfurt am Main

Henning Mankell, der die Hälfte seiner Zeit in Afrika verbringt, spricht von einer „doppelten Optik“, die er dadurch gewinnt. „Es ist, als hätte ich jetzt einen Beobachtungsturm in Europa und einen in Afrika. Dadurch erfasse ich die Welt deutlicher.“

So geht es auch denen, die ihr Bürgerrecht im Himmel kennen. Sie gewinnen einen anderen, neuen Blick auf ihr Leben und erfassen die Welt deutlicher. Sie sehen, dass das, was ist, längst noch nicht alles ist.